

Erinnerung II

Nun ist es gerade einmal 2 Monate her, dass ich unter obigem Titel ein Editorial für diese Zeitschrift verfasst habe, in dem ich die Nützlichkeit des Erinnerns betonte. Damals ging es im Wesentlichen um die Erinnerung an unsere eigenen gemeindlichen Wurzeln, die bei den meisten unserer Leser wohl in der so genannten Brüderbewegung zu finden sind.

Heute geht es in diesem Editorial ein weiteres Mal um das Erinnern und auch ein Stück weit um die Brüderbewegung. Dabei stehen heute aber nicht die großen Linien dieser Bewegung im Fokus wie bei der Veranstaltung „150 Jahre Brüderbewegung“, für die in Heft 5 geworben wurde und über deren Verlauf zusammengefasst in diesem Heft zu lesen ist. Und auch die „großen“ Führer dieser Bewegung, an die in Dillenburg maßvoll erinnert wurde, sollen hier nicht im Vordergrund stehen. Heute geht es um einen eher unscheinbaren, bescheidenen, für uns aber wichtigen und bedeutsamen Bruder: Es geht um Ulrich Weck.

Ulrich ist nicht mehr unter uns. Am 16. November 2003 holte ihn sein Herr zu sich – gerade so, als würde er hier nicht mehr gebraucht: von seiner Frau Mechthild, von seiner Gemeinde in Kleinmachnow, von den vielen Versammlungen in Deutschland, die er besucht und in denen er gedient hatte – und von *Zeit & Schrift*.

Doch, wir hätten ihn noch gebraucht, gut sogar. Er ist es ja gewesen, der die Idee hatte, eine Zeitschrift herauszugeben. Und dabei ging es ihm nicht um ein weiteres Blatt, das in Konkurrenz zu anderen christlichen Publikationen stehen sollte, sondern

„um ein Forum ... zum Gedankenaustausch mit Geschwistern, die gerne mit anderen aus der unveränderlichen Schrift – dem ewigen Wort Gottes – Antworten und Impulse für unsere veränderliche Zeit finden möchten“ (Editorial zu Heft 1/98). Darum ging es ihm, und damit überzeugte er diejenigen, die seine Mitredakteure an Z&S wurden.

Dabei sollte Z&S nicht lediglich Plattform der Redakteure sein, sondern ausdrücklich wollte man „jeden Leser einladen, aktiv in diesen Gedankenaustausch einzutreten“, um das übergeordnete Ziel gemeinsam zu erreichen: „Wenn wir dann gemeinsam besser die Wahrheit in Liebe festhalten und zum Haupt hinwachsen können (Eph 4,15), dann hätte sich unsere Mühe gelohnt.“

Dieses Ziel hat Ulrich immer im Auge gehabt, wenn er für Z&S arbeitete. Und gearbeitet hat er viel – mehr als die, die ihm als Mitredakteure zur Seite standen. Er war unser Spiritus Recto, die treibende Kraft der Zeitschrift. Dabei war er sich und waren wir uns durchaus darüber im Klaren, dass wir keine „Profis“ waren. Im Gegenteil. Ulrich betonte bei vielen Gelegenheiten, wenn es darum ging, etwas professioneller zu machen, Z&S mit anderen Zeitschriften zu vergleichen: „Brüder, denkt daran, wir sind lediglich eine Laienspielschar.“

Ja, davon war er überzeugt. Ulrich wusste, dass Z&S nur ein Versuch war, das o. g. Ziel zu erreichen. Umso erfreuter war er, wenn nach dem Erscheinen des einen oder anderen Heftes eine positive Rückmeldung kam. Das hat ihn aufgebaut, ermutigt, bestärkt, weiterzumachen. Dann

war er, der ohnehin schon zu den dynamischeren Brüdern seiner Generation gehörte, noch ein bisschen agiler als zuvor. Und diese seine ureigene Energie riss uns Mitredakteure immer wieder mit.

Z&S ist insofern ein Stück weit Ulrichs Z&S. Oder besser gesagt: Wecks Z&S. Denn seine liebe Frau Mechthild hat ihn und uns in vielfältiger Weise bei der Herausgabe der Zeitschrift unterstützt. Und zuletzt, als Ulrich schon sehr krank war und seine Arme ihm nicht mehr so gehorchten, wie er es gerne gehabt hätte, da hat er nur noch diktiert, und Mechthild hat geschrieben. Ihr gilt ein ganz besonderer Dank an dieser Stelle.

Ulrich ist nicht mehr unter uns, sein Herr hat ihn zu sich geholt, und wir halten daran fest, dass er keine Fehler macht. Ulrich wusste schon seit Monaten um sein nahes Ende. Und er war bereit, zu seinem Herrn zu gehen – auch wenn er, wie er sagte, noch gerne einige Jahre hier gelebt und der Gemeinde seines Herrn gedient hätte. So offen und so ehrlich war er.

Als er noch im Besitz seiner Kräfte war, war es seine große Sorge, wie es mit Z&S weitergehen sollte. Und auch uns, die Mitredakteure, hat diese Frage natürlich bewegt, und wir haben sie offen mit Ulrich besprochen: Kann Z&S auch dann noch dauerhaft erscheinen, wenn er nicht mehr dabei ist? Ulrichs Überzeugung dazu war so einfach wie prägnant: „Wenn der Herr will, dass die Sache weiterläuft, wird er auch dafür sorgen, dass Ersatz gefunden wird.“ So pragmatisch und so voller Vertrauen war er!

Ersatz brauchten wir aber nicht nur für Ulrich, auch Wolfgang scheidet zum Ende dieses Jahres aus der Redaktion aus. Wolfgang Schulz war wie Ulrich ein Redakteur der ersten

Stunde. Es hat Spaß gemacht, mit ihm zusammenzuarbeiten. Sein Rat war wertvoll in den Redaktionssitzungen, seine Meinung fundiert und sein Umgang besonnen. Wolfgangs Texte waren einfach gut – stilistisch und vor allem inhaltlich. Aber seine berufliche Anspannung und seine familiäre Situation erlauben es ihm einfach nicht mehr, als aktives Redaktionsmitglied für Z&S zu arbeiten. Wir haben dafür volles Verständnis, auch wenn wir es sehr bedauern. Wir danken ihm an dieser Stelle ausdrücklich und wünschen ihm und seiner Familie (vor allem seinem kranken Sohn) von Herzen alles Gute und den Segen unseres Herrn. Und uns wünschen wir, dass er hin und wieder, wenn die Zeit es ihm erlaubt, einen Artikel für uns schreibt.

Von den vier ehemaligen Redakteuren bleiben also gerade einmal zwei übrig – das ist nicht gerade vielversprechend für die Herausgabe einer Zeitschrift. Aber es ist auch nicht ganz korrekt. Denn im Hintergrund haben noch andere gewirkt, die zwar nicht oder nur selten öffentlich als Mitarbeiter in Erscheinung getreten sind, die aber eine ganz bedeutsame Arbeit für Z&S übernommen haben.

Michael Schneider hat seit drei Jahren als Berater und vor allem als Korrektor einen ganz maßgeblichen Anteil am Erscheinungsbild von Z&S gehabt. Ohne seine kritische Durchsicht ist kein Heft erschienen. Und mit ihm als offizielles Redaktionsmitglied soll in Zukunft Z&S erscheinen – wenn der Herr es will, wie Ulrich sagte. Übrigens war es der erklärte Wunsch von Ulrich, Michael als Mitglied zu gewinnen. Wir sind sehr froh und dankbar, dass Michael seine Mitarbeit zugesagt hat, und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Apropos Zusammenarbeit: Wie aus dem oben zitierten Editorial des ersten Heftes hervorgeht, war es immer der Wunsch der Redaktion, diejenigen, die Z&S beziehen, nicht nur als Leser anzusprechen, sondern sie einzuladen, „aktiv in den Gedankenaustausch einzutreten“, in der Hoffnung, zu den angeschnittenen Themen „Fragen, Anregungen oder Antworten zu erhalten“. Das möchten wir an dieser Stelle gerne noch einmal wiederholen, damit Z&S wirklich ein Forum wird, das dem Gedankenaustausch dient.

Dabei haben wir uns in der Vergangenheit immer wieder gefragt, ob die in Z&S angeschnittenen Themen auch wirklich Themen sind, die die Bezieher von Z&S interessieren, oder ob die Hefte vielleicht einfach ungelesen im Bücherregal verschwinden. Das möchten wir nun gerne von Ihnen erfahren. Dazu haben wir in der Mitte dieses Heftes einen Fragebogen platziert und bitten Sie herzlich, uns

bei der Beantwortung unserer Fragen zu helfen.

Unsere Fragen beziehen sich sowohl auf die äußere Gestaltung als auch auf die inhaltliche Ausprägung von Z&S. An zwei mögliche Verfahren zur Übermittlung des ausgefüllten Fragebogens haben wir gedacht: Entweder trennt man die mittleren Seiten heraus, faltet sie einmal und schickt sie per Post – selbstverständlich unfrei, das Porto übernehmen wir – an die eingedruckte Adresse. Oder man füllt den Fragebogen einfach im Heft aus, kopiert ihn und sendet die Kopie per Fax an (0 27 36) 44 71 13. Stichtag der Rücksendung ist der 20. Januar 2004.

Ihre Meinung ist uns wichtig! Vielen Dank für Ihre Mithilfe, und Gottes Segen für das neue Jahr.

Mit herzlichen Grüßen

Horst v. d. Heyden